

01.12.2013
213a

PRESSEMITTEILUNGEN
DER DEUTSCHEN
BISCHOFSKONFERENZ



Es gilt das gesprochene Wort!

Predigt
des Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz,
Erzbischof Dr. Robert Zollitsch,
zur Einführung des neuen GOTTESLOB
am 1. Adventsonntag, 1. Dezember 2013,
im Münster Unserer Lieben Frau in Freiburg

Lesungstexte: Jes 2,1-5; Röm 13,11-14a; Mt 24,37-44

„Das Neue von Gott erwarten – Geduld und Sehnsucht leben“

Liebe Schwestern und Brüder in der Gemeinschaft des Glaubens,

über zehn Jahre der Vorbereitung und Planung kommen mit dem heutigen Tag zu ihrem Abschluss. Wir freuen uns, dass wir das neue GOTTESLOB heute in unseren Händen halten dürfen. In einigen Wochen werden es alle in Händen halten können. Mit Recht können wir sagen: die gründliche und intensive Arbeit hat sich gelohnt! Und es könnte kaum einen besseren Termin geben, an dem wir unser neues Gesangbuch einführen. Zum einen beginnen wir im Advent das neue Kirchenjahr. Zum anderen lädt uns der Advent ein, auszuschaun nach Neuem, zu warten – auch das kennen wir im Zusammenhang mit dem neuen GOTTESLOB; nicht nur, weil wir über zehn Jahre nach der Verwirklichung des Projekts ausgeschaut haben, sondern auch, weil manche Diözesen noch einige Monate warten müssen, bis auch sie das neue GOTTESLOB erhalten werden. Mancher mag deshalb auch stutzig werden und fragen: Etwas Neues mit Warten beginnen? Passt denn das – sowohl im Blick auf das Kirchenjahr wie auch auf das neue GOTTESLOB?

Dies ist keineswegs so abwegig, wie es auf den ersten Blick erscheinen mag. Wir kennen es aus unserem alltäglichen Leben. In der Natur beginnt das Neue auch nicht damit, dass die Pflanzen aus der Erde hervor kommen, sondern bereits, wenn gesät wird. Das Kind, das gezeugt ist, wächst im Schoß der

Kaiserstraße 161
53113 Bonn

Postanschrift
Postfach 29 62
53019 Bonn

Ruf: 0228-103 -0
Direkt: 0228-103 -214
Fax: 0228-103 -254
E-Mail: pressestelle@dbk.de
Home: www.dbk.de

Herausgeber
P. Dr. Hans Langendörfer SJ
Sekretär der Deutschen
Bischofskonferenz

Mutter heran. Die Eltern müssen bis zum Tag der Geburt warten. Alles Große, das entsteht, braucht die Zeit des Wachsens und des Wartens. Sie ist entscheidend, damit das Neue hervorbrechen kann. Ohne die Spannung des Wartens wäre unser Leben ärmer, auch wenn das Warten vielleicht manches Mal nur mühsam auszuhalten ist. Gerade durch diese Vorbereitung, das Einüben in die Geduld, entsteht jedoch die Bereitschaft, das Neue anzunehmen und sich darauf zu freuen. Dass sich etwas Neues ereignet, beginnt in der Tat nicht erst in dem Moment, in dem es sichtbar wird, sondern weit früher. Das ist Advent.

Wer hingegen sofort das Neue will und nicht bereit ist, sich vorbereitend auf das Kommende auszurichten, leistet einer Fast-food-Mentalität Vorschub. Auf diese Weise ist es vielleicht möglich, schnell etwas zu erreichen; doch bisweilen ist es dann schwer verdaubar und wenig nahrhaft. Nachhaltigkeit können wir so nicht erreichen. Das führt dazu, dass in immer kürzeren Abständen immer schneller Neues gebraucht, und dann schon wieder weggelegt wird, weil es eigentlich im Moment der Anschaffung schon wieder von gestern und nicht mehr aktuell ist. Wir spüren, dass wir auf diese Weise nicht mehr weiter leben können, dass dies auf Kosten unserer menschlichen Natur und der Schöpfung allgemein geht. Das neue GOTTESLOB hingegen ist gerade deshalb so gelungen, weil sich die Mitarbeiter der Unterkommission Zeit genommen haben, darauf zu achten, was die Gläubigen in unseren Gemeinden an Liedern und Gebeten brauchen; weil die Ausgestaltung immer wieder an die Praxis der Pfarreien rückgebunden wurde. Das Ergebnis zeigt: Die Bereitschaft, dafür Zeit aufzuwenden und sich intensiv vorzubereiten, war und ist kostbar. Das gilt für unser neues Gesangbuch wie für alle Entscheidungen und Neuerungen unseres Lebens.

Die Texte der Heiligen Schrift, die wir heute hören, machen uns ihrerseits darauf aufmerksam. Aus dem Buch des Propheten Jesaja haben wir die Vision der Völkerwallfahrt zum Berg Zion gehört. Es ist die Sehnsucht nach Frieden und Gerechtigkeit, die darin ihren Widerhall findet. „Man zieht nicht mehr das Schwert, Volk gegen Volk, und übt nicht mehr für den Krieg.“ (Jes 2,4) Welch‘ eine starke Verheißung! Und doch noch keine Realität; wir wissen es nur zu gut. „Am Ende der Tage wird es geschehen.“ (Jes 2,2) So leitet Jesaja seine Verheißung ein. Indem wir uns darauf ausrichten, diese Verheißung erwarten und darauf hinleben, kommen wir ihr bereits näher. Wer warten kann, wer auch das Gute und den Frieden nicht mit aller Gewalt herbeiführen will, für den gilt das Wort aus dem Brief des Apostels Paulus an die Römer: „Jetzt ist das Heil uns näher als zu der Zeit, da wir gläubig wurden.“ (Röm 13,11) Denn im Warten auf das Kommen des Herrn, im Erwarten seines Wirkens mitten unter uns, erfahren wir, dass wir bereits jetzt verwandelt werden. Dass Gott schon jetzt in unsere Mitte tritt und das Neue schaffen will. „Denn der Menschensohn kommt zu einer Stunde, in der ihr es nicht erwartet.“ (Mt 24,44) Sein Heil ist bereits greifbar und unter uns angebrochen. Es kommt darauf an, aktiv zu erwarten, dass er unter uns wirkt und lebendig ist. Dieses Warten ist kein passiver

Vorgang, der uns alles ertragen lässt, was auf uns zukommt; es verlangt unsere gespannte Aufmerksamkeit.

Dieses aktive Warten, liebe Schwestern und Brüder, hat sich auch im Blick auf unser neues GOTTESLOB bewährt. Ein geduldiges Warten und Ausschauen hat seine Erfüllung gefunden und hat sich gelohnt. Das neue GOTTESLOB wird unser Beten und Singen in neuer Weise bestärken und den Anliegen unserer Gemeinden besser gerecht werden. Es war richtig, Zeit für die Vorbereitung zu investieren. Viele neue, bekannte und unbekannte Lieder haben Eingang in das Gesangbuch gefunden und werden eine Bereicherung für unsere Gemeinden sein. Eine ganze Reihe vertrauter Lieder bleibt uns erhalten. Sie sorgen für Kontinuität. Zudem sind in größerer Zahl Gebete in unser neues GOTTESLOB aufgenommen, die in Hauskreisen, in der Familie zur gemeinschaftlichen Feier einladen. Denn Glaube will gemeinsam gestaltet und gelebt werden. Und er braucht Ausdrucksformen, Lieder und Gebete, die in unsere Zeit sprechen, die das Bedürfnis der Menschen treffen. Beidem wird unser neues GOTTESLOB gerecht. Es ist wirklich das Neue, das uns weiter bringt, das gereift ist und uns nachhaltig prägen kann. Wir dürfen uns freuen, dass mit dem neuen Kirchenjahr auch unsere Gemeinden, Gemeinschaften und Familien einen neuen Impuls für ihren Glauben erhalten. So können wir uns vertieft auf das Kommen unseres Erlösers ausrichten und seine Gegenwart in unserer Welt erwarten. Darauf will uns in besonderer Weise der Advent einstimmen. Ein neues Lied unseres GOTTESLOB, das wir nachher gemeinsam singen werden, drückt dies treffend aus: „O Herr, wenn du kommst wird die Welt wieder neu, denn heute schon baust du dein Reich unter uns, und darum erheben wir froh unser Haupt. O Herr, wir warten auf dich.“ Diese Sehnsucht nach Gott und auf das Neue, das er uns schenken will, wünsche ich uns in diesen Tagen des Advent!